

Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend den 9. Januar 1915, nachm. 2 Uhr.

1. Josef Rheinberger:

Pastorale und Fuge für Orgel aus Werk 88 über den
8. Psalmton.

2. Felix Mendelssohn-Bartholdy:

„Die Weisen aus dem Morgenlande“, Szene aus dem
unvollendeten Oratorium „Christus“ für Chor, Soli,
Orchester und Orgel, Werk 97.

Rezitativ. Da Jesus geboren ward zu Bethlehem im jüdischen
Lande, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem und
beteten ihn an.

Terzett. Wo ist der neugebor'ne König der Juden? Wir
haben seinen Stern geseh'n und sind gekommen, ihn anzubeten.

Chor. Es wird ein Stern aus Jakob aufgeh'n und ein Szepter
aus Israel kommen, der wird zerschmettern Fürsten und Städte!

Choral. Wie schön leuchtet der Morgenstern!
O welch ein Glanz geht auf vom Herrn,
Uns Licht und Trost zu geben!
Dein Wort, Jesu,
Ist die Klarheit, führt zur Wahrheit
Und zum Leben,
Wer kann dich genug erheben?

3. Gemeinde: Gesangbuch Nr. 337, V. 2 (Mel. 1599).

Mel.: Wie schön leuchtet —

O meine Perle, werte Kron',
Sohn Gottes und Marien Sohn,
Du hochgeborener König,
Mein Herz ist voll von deinem Ruhm,
Dein süßes Evangelium
Ist lauter Milch und Honig.
Herr, dich preis ich, Hosanna!
Himmlisch Manna, das wir essen,
Deiner kann ich nicht vergessen.

Vorlesung. Gebet und Segen.

4. Hugo Wolf:

Zwei Gedichte für eine Singstimme und Orchester.

a) „Schlafendes Jesuskind“.

Sohn der Jungfrau, Himmelstkind! am Boden auf dem Holz
der Schmerzen eingeschlafen, das der fromme Meister, sinnvoll
spielend, deinen lichten Träumen unterlegte; Blume du, noch in der
Knospe dämmernd eingehüllt die Herrlichkeit des Vaters! O wer
sehen könnte, welche Bilder hinter dieser Stirne, diesen schwarzen
Wimpern sich in sanftem Wechsel malen! — Sohn der Jungfrau,
Himmelstkind! Ed. Mörike.

b) „Auf ein altes Bild“.

In grüner Landschaft Sommerflor,
Bei kühlem Wasser, Schilf und Rohr,
Schau, wie das Knäblein sündelos
Frei spielt auf der Jungfrau Schoß!
Und dort im Walde wonnesam,
Ach, grünet schon des Kreuzes Stamm! Ed. Mörike.

5. Max Bruch:

„Die Flucht der heiligen Familie“, Kantate für Chor
und Orchester, Werk 20.

Länger fallen schon die Schatten
Durch die kühle Abendluft,
Waldwärts, über stille Matten,
Schreitet Joseph von der Klust,
Führt das Saumtier treu am Zügel,
Linde Lüfte fächeln kaum,
Sind der Engel leise Flügel,
Die das Kindlein sieht im Traum.
Und Maria schauet nieder
Auf das Kind voll Lust und Leid,
Singt im Herzen Wiegenlieder
In der stillen Einsamkeit.
Die Johanneswürmchen kreisen,
Emsig leuchtend, über'n Weg,
Woll'n dem Kinde Jesu weisen
Durch die Wildnis jeden Steg.
Und durch's Gras geht süßes Schaudern,
Streift es ihres Mantels Saum,
Bächlein auch läßt jetzt sein Plaudern,
Und die Wälder flüstern kaum,
Daß sie nicht die Flucht verraten! —
Und das Kindlein hob die Hand,
Da sie ihm so Liebes taten,
Segnete das stille Land.
Daß die Erd' mit Blumen, Bäumen
Fernerhin in Ewigkeit
Nächtlich muß vom Himmel träumen!
O gebenedeite Zeit!

J. v. Eichendorff.

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Soli: Fräulein Doris Walde (Sopran).

Herr Kurt Horst (Tenor).

Herr Arno Beyreuther (Baß I).

Herr Charles Robertson (Baß II).

Orgel: Herr Kirchenmusikdir. Bernh. Pfannstiehl.

Orchester: Mitglieder des Allgem. Musikervereins.

Leitung: Herr Prof. Otto Richter.